

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich
Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche
in Calw. D. N. XI, 84: 8550. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 35

Calw, Mittwoch, 12. Dezember 1934

2. Jahrgang

Den ersten Arbeitsverdienst für das WGW.

Beispielgebende Tat eines Nationalsozialisten
Hk. Berlin, 11. Dezember.

Wer ist wirklich Nationalsozialist? Diese Frage hat am Samstag der Parteigenosse Paul Vornkessel, Berlin Südende, in beispielgebender Weise beantwortet. Am Tage der nationalen Solidarität überlieferte er dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels folgende Drahtung: „20 Mark aus heutiger erste Einnahme nach achtmontatiger Arbeitslosigkeit zum Tage der nationalen Solidarität!“

Kann nationalsozialistische Gesinnung besser belohnt werden? Ja. Vornkessel hat gewiß hundert Wünsche, die er von seiner ersten Arbeitseinnahme nach fast dreivierteljähriger Arbeitslosigkeit gerne befriedigt hätte. Aber über das „Ich“ stellte er das „Wir“, die Gesamtheit der Nation. Er dachte nicht an sich, sondern an die Volksgenossen, die noch nicht wie er selbst wieder Arbeit und Brot haben; vom Zahlstisch weg ging er zur Post und sandte im Zeichen der nationalen Solidarität 20 Reichsmark, also einen bedeutenden Teil seines Arbeitseinkommens, an Dr. Goebbels.

Verdient Pa. Vornkessel nicht den Dank der ganzen Nation für sein leuchtendes Beispiel nationalsozialistischer Oberflächens?

Nächste Ratstagung am 11. Januar

Hk. Genf, 11. Dezember.

In der Dienstag nachmittag abgehaltenen Schlußsitzung des Völkerbundesrates wurde nach einigen Beschlüssen über die internationale Polizeitruppe für das Saargebiet von Dr. Benesch beantragt, mit Rücksicht auf die Saarabstimmung die nächste Ratstagung nicht am 21., sondern schon am 11. Januar beginnen zu lassen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Noch keine Komreise Kavals

Paris, 11. Dezember.

Wie „Echo de Paris“ berichtet, soll Außenminister Cavallé trotz der durch den Ausbruch der Völkerbundverhandlungen über die ungarisch-südslawische Frage erzielten Entspannung beabsichtigen, seine Komreise nicht übereilt anzutreten. Cavallé werde erst dann nach Rom reisen, wenn greifbare Abkommen abgeschlossen werden könnten. Er werde auf alle Fälle abwarten, bis ein Modus vivendi zwischen der italienischen und der südslawischen Regierung zustande gekommen sei.

Das Neue in Kurze

Der japanische Botschafter Satou in Washington erklärte einem Zeitungsvertreter, daß Japan eine Besetzung Nordchinas in Erwägung ziehe.
Der englische Großfesselbewahrer Gder erklärte englischen Journalisten, daß die in das Saargebiet zu entsendende Truppenzahl nun endgültig 3300 Mann betragen werde.

Die ungarische Presse wirft nach der formellen Beilegung des ungarisch-südslawischen Konflikts die grundsätzliche Frage einer praktischen Zusammenarbeit der Donaumächte auf.

In der Wiener Staatsoper kam es aus Anlaß der Verpflichtung von Operndirektor Krauß für die Berliner Staatsoper zu einem Theaterkrach, der die Verhaftung zahlreicher Juden zur Folge hatte.

Aus dem Reich und aus dem europäischen Ausland sowie aus Übersee werden fast 60 000 Abstammungsberechtigte in das Saargebiet reisen, um ihrer Pflicht zu genügen. Die Zahl der aus dem Reichgebiet nach der Saar zu transportierenden Abstammungsberechtigten beläuft sich auf rund 48 000; zu ihrer Beförderung sind 56 Sonderzüge vorgesehen.

Ein würdiges Grabmal für den toten Feldherrn Ausbau der Hindenburg-Grust im Tannenbergsdenkmal nach Angaben des Führers

Königsberg, 11. Dezember.

Die Erbauer des Tannenbergsdenkmals, Walter und Johannes Krüger, sind damit beauftragt worden, die Grust des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Tannenbergsdenkmal auszubauen.

Der Führer empfing sie persönlich, um mit ihnen den Ausbau des Denkmals zu besprechen. „Sie müssen davon ausgehen“, so sagte der Führer etwa, „daß aus dem Tannenbergsdenkmal immer mehr das Denkmal des größten Feldherrn des Deutschen Reiches wird.“ Der Führer zeichnete seine Idee für die Ausgestaltung des Denkmals selbst in den Grundrißplan des Tannenbergsdenkmals ein. So ist es der Gedanke des Führers selbst, daß das Schwergewicht des Denkmals, das bisher, gebildet von dem hohen Kreuz über dem Grab von 20 deutschen Soldaten, im Mittelpunkt des Denkmals ruhte, in die Achse verlegt wird. Das heißt also, daß das Grabmal in der Mitte des Hofes verschwindet, die Grust des Feldmarschalls aber in den bisherigen Ausgangsturm verlegt wird, der dem Eingangsturm gegenüber liegt. Auf diese Weise wird im Innern des Tannenbergsdenkmals ein großer freier Hof gewonnen, der den dort zu erwartenden Rundgebungen zugute kommen wird.

Eingeführt in das Gesamtbild des Denkmals, und doch von ruhiger, begünstigender Selbständigkeit, wird die Grust nach dem Willen des Führers so gestaltet, daß sie Blickpunkt und Schwerpunkt des ganzen Denkmals wird. Von dem vertieften Hof aus führt ein breiter Zugang zwischen zwei großen Granitblöcken, die rechts und links die Ringtreppenanlage abschließen, zur Grust. In den Stirnseiten dieser beiden Blöcke stehen die Standbilder zweier Soldaten, Monumentalfiguren, drei Meter groß. Wächter des Grabes. Den Eingang zur Grust deckt ein gewaltiger, behauener Steinblock, der nur in schlichten Buchstaben den Namen „Hindenburg“ trägt. Dieser Block wird ein ostpreussischer Findling sein, der auch schon aufgefunden ist. Ein schmiedeeiserner Tor schließt die Grust ab.

Hinter dem Tor liegt, schon unter der Erde, eine Vorkasse. In diese Kasse schließen sich rechts und links zwei weitere Hallen an, in denen die 20 toten deutschen Krieger beigesetzt werden, die bisher unter dem hohen Bronzekreuz inmitten des Denkmals ruhten. Diese Halle werden Reliefs schmücken, die Darstellungen des aufbrechenden Heeres zeigen. So wird der Feldherr unter seinen Mitkämpfern auf dem größten Schlachtfeld der Weltgeschichte, seinem Schlachtfeld, ruhen. Ein neues Gitter trennt von der Vorkasse die Grust, in der der Sarg des Feldmarschalls steht. Die Grust ist ein halbkugelförmiges Gewölbe, an dessen Wänden bronzene Leuchter Kerzen tragen, von denen feierliches Licht auf den Sarkophag fällt.

Ueber der Grust ragt der Hindenburgturm empor. Es ist der bisherige Ausgangsturm, der äußerlich keinen Schmuck trägt, sondern lediglich einige Fensteröffnungen aufweist. Diese Öffnungen wird man zumauern, dann soll das große Bronzekreuz, das bisher in der Mitte des Denkmals stand, an der glatten Wand dieses Turmes über dem Gruftzugang angebracht werden. Es wird dadurch ein außerordentlich feierlicher und dabei unerhörte wichtiger Eindruck erweckt. Der Turm selbst wird mit kreisförmigem Grundriß und Kuppelgewölbe ausgebaut. Als einzigen Schmuck erhält er außer seiner sehr schönen Werksteinverkleidung lediglich die Daten aus dem Leben des Feldmarschalls, eingemeißelt in die Wandplatten, so daß dieser Turm wie ein steinernes Buch des Lebens dieses großen Deutschen wirkt. Ueber der Aufschrift werden aus Bronze und Emaille die Vergrößerungen der vier höchsten preussischen Kriegsgeworden prangen, die der Feldherr getragen

hat. In der so entstandenen hohen Halle, die man durch Treppen aus den Kammern erreicht, die rechts und links der Grust liegen, wird ein Bronzedenkmal des Feldmarschalls aufgestellt. So findet der Generalfeldmarschall von Hindenburg ein Grabmal, das seinen Taten würdig ist. Die von den Gebrüdern Krüger vorgelegten Entwürfe sind vom Führer und von der Familie des Feldmarschalls genehmigt worden. Bald nach Weihnachten sollen die Pläne und Modelle in der Ruhmeshalle im Königsberger Schloß, dem Vorsaal des Moskowiterjaales, ausgestellt werden.

Wehrmacht sammelt 54 000 RM. am Tag der nationalen Solidarität

Hk. Berlin, 11. Dezember.

Die vom Reichswehrminister angeordnete Sammlung bei Heer und Marine am Tag der nationalen Solidarität hat 54 047 RM erbeuten.

Auf dem zweiten diplomatischen Empfang des Außenpolitischen Amtes der NSDAP in Berlin sprach Ministerpräsident Göring über „Die Überwindung des Kommunismus in Deutschland“.

Soziale Maßnahmen für die Weihnachtszeit Ersatz für entstandenen Lohnausfall durch Vor- und Nacharbeit

Berlin, 11. Dezember.

Der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister teilen mit:

Die diesjährige Lage der Weihnachtsfeiertage und des Jahresbeginns bringt in vielen Betrieben einen erheblichen Arbeitsausfall und damit verbunden einen erheblichen Verdienstausschlag für die Beschäftigten mit sich. Um diesem Nachteil zu begegnen, hat der Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben angeordnet, den Verdienst durch Vor- und Nacharbeit der etwa ausfallenden Arbeitsstunden über die Weihnachtsfeiertage während der Monate Dezember und Januar in soweit zu beschaffen, als nicht in anderer Weise für Ersatz des entstandenen Verdienstausschlages gesorgt ist.

Weiter hat der Reichswirtschaftsminister auf Grund des § 3, Abs. 4 der Fabrikstoffversorgung angeordnet, daß in den der Arbeitszeitverkürzung und der Fabrikstoffversorgung unterliegenden Betrieben die Arbeitszeit, die am 24., 27., 28., 29. und 31.

Dezember ausfällt, ohne besondere Genehmigung bereits jetzt bis zum 22. Dezember 1934 vorgearbeitet oder im Laufe des Monats Januar 1934 nachgeholt wird, soweit die Rohstofflage des einzelnen Betriebes das zuläßt. Außerdem darf in derselben Zeit zum Ausgleich für den durch die beiden Weihnachtsfeiertage entstandenen Lohnausfall Mehrarbeit in Höhe von einem Sechstel der nach § 2, Abs. 1, der Fabrikstoffverordnung für den einzelnen Betrieb zulässigen verkürzten Wochenarbeitszeit — ohne Berücksichtigung etwa genehmigter Mehrarbeit — geleistet werden.

Auf Grund der ergangenen Erlasse sind die Betriebe in der Lage, bereits vor Weihnachten ihrer Gefolgschaft einen Vorkauf auf die nachzuleistende Arbeitszeit auszuführen.

Weitere Maßnahmen zugunsten sonst beschäftigter Notstandsarbeiter und sonstiger Tiefbauarbeiter bei Reichsvorhaben sind in Vorbereitung.

Internationale Saarpolizei 3 300 Mann stark General Brind Oberbefehlshaber — Aufstellung bis 22. Dezember

Genf, 11. Dezember.

Dienstag vormittag tagte in Genf der Sonderausschuß für die Saargebiet. Er befaßte sich mit Einzelheiten über die Entsendung der Truppenkontingente. Es wurde beschlossen, die Truppen, wenn möglich, bis zum 22. Dezember in das Saargebiet zu schicken. Außerdem wurde die Frage der Zollfreiheit sowie gewisse Verkehrsfragen im Zusammenhang mit dieser Truppenentsendung behandelt. Technische Einzelheiten, auch militärischer Natur, sollen nach Schluß der Ratstagung von einem militärischen Unterausschuß beraten und festgelegt werden.

In der Entschließung, die der Rat hinsichtlich der internationalen Truppenabteilung annahm, werden die in Frage kommenden Mitglieder des Völkerbundes gebeten, alle Erleichterungen für die Beförderung der Truppen und für ihre Verpflegung zu gewähren. Die internationale Nacht solle zur Verfügung der Saargebietung gestellt werden, die die volle Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung behalte. Die Beförderungskosten und die Kosten für den Unterhalt sollen, soweit sie nicht durch den nationalen Haushalt der einzelnen Staaten gedeckt seien, aus den für die Abstimmung selbst bestimmten Fonds entnommen werden. Sollten diese Fonds nicht ausreichen, so solle der Saarausschuß die Regierungen Deutschlands und Frankreichs zu zusätzlichen Zahlungen auffordern. Die Saargebietung habe für alle Verluste und Schäden, die die internationale Truppenmacht erleiden könnte, dann wird in der Entschließung festgestellt, daß die eigenen Mittel des Völkerbundes weder für verlorene Zahlungen noch für Vorschüsse mit herangezogen werden dürfen. Laut § 34 des Anhangs zum Artikel 50 des

Verfallener Vertrages habe die Regierungskommission das Recht, so heißt es in der Entschließung weiter, die notwendige Gesetzgebung zu erlassen, um die internationale Truppenmacht und ihre Mitglieder von jeder Verantwortung für eine Handlung zu befreien, die in Ausführung der ihr übertragenen Aufgabe erfolgen sollte. Ueber Vergehen der internationalen Nacht gegen das Strafgesetz entscheide das Oberste Abstimmungsgericht. Das Kommando der internationalen Truppenmacht, seine Organe und Dienststellen sowie die Mitglieder dieser Nacht unterstünden also nicht der Rechtsprechung der Gerichte des Saargebietes. Der Ratssausschuß erhalte die Vollmacht, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um diese Entschließung durchzuführen.

Vor der Annahme der Entschließung sicherte Massigli-Frankreich freie Beförderung der Truppen durch Frankreich zu.

Darauf wurde der Bericht Moisis einstimmig angenommen.

Der englische Großfesselbewahrer Gder erklärte am Dienstag englischen Journalisten, daß die in das Saargebiet zu entsendende Truppenzahl nun endgültig 3300 Mann betragen werde, nämlich 1500 Engländer, 1300 Italiener und je 250 Holländer und Schweden. Den Oberbefehl werde ein englischer General führen, dessen Name am Dienstag abend in London bekanntgegeben werde.

Wie hier verlautet, wird eine kleine britische Abteilung schon sehr bald, offenbar zum Quartiermachen, nach dem Saargebiet fahren.

Das britische Kriegsamt teilt mit, daß der Befehlshaber der internationalen Streitkräfte im Saargebiet Generalmajor J. S. D. Brind sein wird. Generalmajor Brind ist seit 1933 Kommandeur der 4. Division.

Ergänzung zum Verbot der Einreise ins Saargebiet für SA. und SS.

Die Dienststelle des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers, B u r d e l, gibt bekannt: Die Bekanntmachung des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers über das Einreiseverbot ins Saargebiet für SA. und SS.-Angehörige gab zu falschen Auslegungen Veranlassung. Es ist selbstverständlich, daß SA. und SS.-Männer aus dem Reich, die im Saargebiet beschäftigt sind, nach wie vor ihre Tätigkeit dort ausüben können. In anderen Fällen ist bei begründeten Anlässen an den Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers ein Gesuch zu richten, das jeweils sofort erledigt wird.

Heinz Neumann in der Schweiz verhaftet

Zürich, 11. Dezember.

Die Züricher Staatspolizei verhaftete am Montag den früheren deutschen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Heinz Neumann, ehemaliges Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands. Neumann hielt sich seit längerer Zeit unter dem Namen Biele mit einem falschen Paß in Zürich auf. Er wird von den deutschen Behörden des Nordes beschuldigt und strafrechtlich verfolgt. Die Staatspolizei übergab den Verhafteten der Kantonspolizei, die das Justiz- und Polizeidepartement in Bern von dem Fall verständigte, da dieses über ein mögliches Auslieferungsgesuch Deutschlands zu entscheiden hat.

Ein Deutschamerikaner über das neue Deutschland

New York, 11. Dezember.

Der Nationalrat der Steuben-Gesellschaft Amerikas nahm mit stürmischem Beifall einen Bericht seines Vorsitzenden, Theodor Hoffmann, über seine Eindrücke auf, die er bei einer Reise durch das neue Deutschland erhalten hat. Hoffmann erklärte, das deutsche Volk sei einig und zufrieden unter einem Führer, dessen Hauptbestreben es sei, die Ketten der Sklaverei zu zerbrechen, die das deutsche Volk seit 15 Jahren fesselten und das Volk zu Frieden und Wohlergehen zurückzuführen. Das amerikanische Volk habe allen Anlaß, sich um seine eigenen Fragen zu kümmern und anderen Völkern die Lösung ihrer eigenen Anfeindungen zu überlassen.

Neueste Nachrichten

Drei Monate bis drei Jahre Konzentrationslager für arbeitsfähige oder lieberliche Personen. Um arbeitsfähige und lieberliche Personen zu einer geordneten Lebensführung zu erziehen, hat das bayerische Innenministerium ihre Einweisung in ein Konzentrationslager angeordnet. Die Einweisung geschieht auf Antrag des Fürsorgeverbandes durch die Polizeidirektionen, Stadträte oder Bezirksämter auf die Dauer von mindestens drei Monaten bis zu drei Jahren.

Kreisamtswalter der DAF vernunftlos. Auf der Landstraße zwischen den Ortschaften Gahn und Meidenstadt im Taunus rannte ein Kraftwagen, in dem drei Kreisamtswalter der DAF saßen, in voller Fahrt gegen einen Baum. Dabei wurde der Kraftwagen zertrümmert. Zwei der Insassen wurden schwer, der dritte tödlich verletzt.

Konzentrationslager Wöllersdorf. Wie zuverlässig verlautet, sind in den letzten Tagen

Japan droht mit Besetzung Nordchinas

Ein wohldurchdachter Schlag gegen die Einigungsbefrebungen Chinas

Der japanische Botschafter in Washington, Saito, gab einem Vertreter der Zeitung „Evening Bulletin“ in Philadelphia ein Interview, in dem er erklärte, Japan sei bereit, die Verwaltung von Nordchina zu übernehmen, wenn es dies zur Wahrung des Friedens in Ostasien als notwendig erachte. Diese Haltung würde sich auch bei einem eventuellen Prozeß oder einer Aktion anderer Mächte nicht ändern.

Diese japanische Erklärung findet hier allergrößte Beachtung. Die Befürchtung hinsichtlich der zukünftigen japanischen Pläne, die in letzter Zeit schon abgeschwächt waren, werden dadurch aufs neue belebt. Die Erklärung Saitos erschwert die letzten Versuche der Nanjing Regierung, auf der 5. Vollversammlung des Zentralvollzugsausschusses der Kuomintang, die am Montag eröffnet worden ist, eine Einigung Gesamtchinas auf

eine Japan gegenüber persönliche Politik herbeizuführen. Man erklärt in Regierungskreisen die Tatsache, daß Saito gerade in diesem Moment seine Erklärungen abgab, sei ein wohlüberlegtes Manöver, um eine auch außenpolitisch wirksame Einigung des gesamten chinesischen Reiches zu verhindern. Die erste Folge wird die sein, daß Nordchina seinen Widerstand gegen die Pläne der Zentralregierung über die Verlegung der Hauptstadt der Provinz Hopei von Tientsin nach Baotingsu verteidigen wird. Ferner sind Widerstände gegen die Schaffung der selbständigen Großgemeinden Peiping und Tientsin, sowie gegen die Umorganisation der entmilitarisierten Zone von Kuatung und die Ausdehnung dieser Zone durch freiwillige Verlegung der chinesischen Garnison vom Mantau-Paß bis Tientsin zu erwarten. Die Wirkung von Saitos Erklärung auf die Haltung des südlichen Chinas ist noch unabsehbar.

Zwanzig Tote bei Hotelbrand in Amerika

Furchtbare Brandkatastrophe in Lansing im Staate Michigan

Lansing (Michigan), 11. Dezember.

Aus unbekannter Ursache brach in der Nacht zum 11. Dezember in einem hiesigen Hotel ein Brand aus. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und scherte das ganze Gebäude, das mitten im Geschäftsviertel liegt, ein. Die Zahl der Todesopfer wird auf mindestens sechs geschätzt. Einige von ihnen konnten nicht identifiziert werden. Etwa dreißig Personen wurden mit mehr oder weniger schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert. Die Zahl der leichteren Verletzten ist sehr groß.

Während des Brandes spielten sich wahre Panikszene ab. Trotz der herrschenden großen Kälte sprangen einige Insassen des Hotels aus den Fenstern in den vorbeischießenden Grand River. Sie konnten nicht geborgen werden und ertranken.

Bei dem Hotelbrand in Lansing handelt es sich um eine Katastrophe allergrößten Ausmaßes. Die Zahl der Todesopfer wird zur Stunde mit 20 angegeben. Ueber 40 Personen erlitten schwere Brand- und Rauchverletzungen, zum Teil auch lebensgefährliche Knochen- und Schädelbrüche. Wie die Polizei erfährt, werden noch etwa die Hälfte der annähernd 200 Hotelgäste vermißt. Von den geborgenen

aus dem österreichischen Konzentrationslager Wöllersdorf 2500 Nationalsozialisten entlassen worden. Es sollen sich noch 2000 Nationalsozialisten im dortigen Konzentrationslager befinden.

Oesterreichischer Staatsbesuch in Budapest. Der österreichische Bundeskanzler Schulzinger und der Außenminister Berger-Waldenegg treffen heute mit zahlreichen höheren Beamten in Budapest ein, um der ungarischen Regierung einen amtlichen Besuch abzustatten.

Der Friedensnobelpreis für Henderson. Dem Präsidenten der Genfer Abrüstungskonferenz, dem Engländer Arthur Henderson, wurde der Friedensnobelpreis für das Jahr 1934 verliehen. Norman Angell, der berühmte englische Schriftsteller, ist der Träger des jetzt erst verteilten Preises von 1933.

Spanisches Fährboot gesentert. In der Nähe von Vigo kenterte infolge starken Wellenanges ein Fährboot. Von der 20 Mann starken Besatzung konnten nur 14 gerettet werden. 6 sind in den Fluten umgekommen.

Zeichen konnte bisher nur ein Teil identifiziert werden, 5 von ihnen sind Mitglieder des Staatsparlamentes.

„Symptome sozialer Störungen“

Washington, 11. Dezember.

In einer Sitzung der Konferenz zur Bekämpfung des Verbrechertums, an der die amerikanischen Staatsgouverneure, zahlreiche Bürgermeister, Rechtsanwälte und Polizeichefs teilnahmen, nahm Präsident Roosevelt erneut das Wort. Er erbat die Zusammenarbeit sämtlicher Bundes- und Staatsbehörden, sowie die Unterstützung durch alle Bürger einschließlich der Jugend. Die Verbrecher seien vielfach besser ausgerüstet und organisiert als die Behörden. Die starke Zunahme der Verbrechen sei ein Symptom sozialer Störung. Bei einer Aufzählung der schweren Verbrechen betonte der Präsident, daß die Fälle von Lynchjustiz nicht mehr auf einen einzelnen Landesteil beschränkt seien. — Der Sitzung wohnten u. a. zahlreiche Vertreter der Lehrerschaft sowie Angehörige der Frauenverbände der Vereinigten Staaten bei.

Neuer Verrechnungsvertrag mit Holland. Am Mittwoch wurde in Haag ein neuer Verrechnungsvertrag zwischen Deutschland und den Niederlanden unterzeichnet, der mit Wirkung ab 1. Dezember vorläufig angewendet werden wird. Zur vorherigen Abdeckung der alten Warenausfuhr ist der Hundertsatz auf 18 v. H. erhöht worden.

Neuer Kampfflugzeugtyp in USA. Wie aus New York berichtet wird, hat das Kriegsamt der Vereinigten Staaten von Amerika bei einer Flugzeugfirma in Buffalo 50 zweiflügelige Kampfflugzeuge zum Preise von 1.996.700 Dollar bestellt. Es handelt sich um einen neuen Typ. Die Maschinen können eine Höchstgeschwindigkeit von 400 Kilometer entwickeln.

folgte ich nur zu bald erfahren, daß das ein schwerer Irrtum war.“ Paul wuschte sich mit dem Taschentuch rasch über die feucht gewordene Stirn. Der Kriminalinspektor reichte ihm mit schweigender Zustimmung Dr. Sämis sein Zigarettenetui. Whyler nahm, sich leicht verbeugend, mit zitternder Hand eine Zigarette und setzte sie fast mechanisch in Brand. Als Paul ein paar Züge getan hatte, sprach er weiter: „Dorothee war, als sie hörte, was ich geschrieben hatte, natürlich außer sich. Sie weinte, tobte, überschüttete mich mit Vorwürfen, war dann wieder auf das tiefste deprimiert, verließ tagelang nicht ihr Zimmer. Ich suchte sie zu trösten, ihr klar zu machen, daß Robert mit ihr nur ein Spiel getrieben und niemals ernsthafte Absichten gehabt habe. Er verdiene nicht, daß sie ihm nachweine, und die Zeit würde ihr helfen, alles zu überwinden. Dorothee starrte mich bei diesen Worten wie entgeistert an, dann brach es aus ihr heraus wie ein Wildbach, der über die Ufer springt: „Das ist nicht möglich... Paul, das kann doch nicht sein. Ich trage doch ein Kind von ihm unter dem Herzen!“ Ein Anfall von Paroxysmus schüttelte ihren Leib, ihre Zähne schlugen aufeinander.“

Gitta hatte unwillkürlich einen leisen Aufschrei ausgestoßen. Paul nahm von diesem Gefühlsausbruch Gittas keine Notiz, die Erinnerung an diese Geschehnisse wühlten ihn zu sehr auf.

„Ich war von dem Gesandnis meiner Schwester wie vor den Kopf geschlagen. Ich vermochte ihr nicht irgendwelche Vorhalte zu machen, denn ich fühlte mich zu sehr als Mitschuldiger, weil ich verärrmt hatte, rechtzeitig einzugreifen. Dann aber wußte ich, was ich zu tun hatte. Jetzt war die Sachlage

Wahlrechtsraub im Memelgebiet

Litau, 11. Dezember.

Selbst für den Fall, daß sich in der nächsten Zeit keine ungeklärten litauischen Maßnahmen gegen den memelländischen Landtag mehr ereignen, müssen im Frühjahr 1935 im Memelgebiet Neuwahlen ausgeschrieben werden. Die Litauer arbeiten jetzt bereits vor und wollen ein neues Wahlgesetz herausbringen, nachdem die sog. „staatsfeindlichen Elemente“ ausgeschaltet werden sollen. Wenn man weiß, was die Litauer als staatsfeindlich ansehen und wie sie besondere Verordnungen schaffen, um Staatsfeindlichkeiten der Memelländer herauszukonstruieren, so kann man sicher sein, daß nur sehr wenige Memelländer wahlberechtigt sein werden.

Direktorium Reigys bewilligte sich ungeklärte Gelder

Das kürzlich abgesetzte Memeldirektorium Reigys hat, trotzdem es bei seinem Amtsantritt große Sparmaßnahmen angekündigt hatte, vor seinem Abgang noch schnell durch einige Verordnungen für sich persönlich gesorgt und den memelländischen Steuerzahlern statt der angekündigten Entlastung noch neue Belastungen gebracht. Das Direktorium beschloß, jedem Landesdirektor und auch dem Präsidenten beim Abgang je 3000 Lit zu bewilligen. Weiter wurden ausstehende Gerichtskosten in der Höhe von 2000 Lit, die der Landesdirektor Joniskaitis zu zahlen hatte, durch den Beschluß des Direktoriums niederschlagen.

Französisch-russischer Vertrag. In Genf ist zwischen dem französischen Außenminister Laval und dem russischen Volkskommissar Litwinoff ein Vertrag geschlossen worden, worin Rußland und Frankreich sich verpflichten, keine Verhandlungen über zweifelhafte Verträge (also zwischen Frankreich und irgendeinem anderen Staat oder zwischen Rußland und irgendeinem anderen Staat) zu führen, ohne sich vorher miteinander in Verbindung zu setzen und zu befragen.

Die Kämpfe in Abessinien

Eine italienische Erklärung

Rom, 10. Dezember.

„Agenzia Stefani“ wendet sich in einer Erklärung gegen falsche und tendenziös entstellte Meldungen über den letzten Zwischenfall an der abessinischen Grenze. Darin wird vor allem bestritten, daß der Angriff von italienischer Seite ausginge und auf das Gebiet des Kaiserreiches Abessinien vorgetragen worden sei. Vielmehr sei der italienische Militärposten in Alual in Italienisch-Somaliland überraschend von überlegenen abessinischen Kräften angegriffen worden, die über Maschinengewehre und ein Geschütz verfügten. Erst nach dem Eintreffen italienischer Verstärkungen habe der Angriff abgebrochen und die ursprüngliche italienische Stellung wieder befestigt werden können. Unwahrscheinlich sei, daß die bewaffnete abessinische Eskorte der britisch-sudanesischen Grenzfestlegungskommission an den Vorgängen beteiligt gewesen sei. Diese Kommission sei bereits 12 Tage vorher bei Alual erschienen und inzwischen längst weitergezogen. Der Angriff, für den Italien die international übliche Genugtuung fordere, sei wahrscheinlich auf das Vertreiben eines örtlichen abessinischen Machthabers zurückzuführen.

eine andere geworden. Am nächsten Tag ging ich sofort zur Bank, um mit Robert zu sprechen. Dort teilte man mir mit, daß Wernburg am Abend vorher nach Hause gereift sei und nicht mehr nach Zürich zurückkehre. Ein wider Hoff gegen den gemeinen, feigen Gesellen troch in mir hoch. Ich schrieb ihm, appellierte an sein Anstandsgefühl, er müsse die Ehre meiner Schwester wieder herstellen. Ich drohte ihm... was er mir darauf geantwortet hat, wissen Sie ja aus den Briefen, die Sie bei den Akten haben. Er hatte sogar die Freiheit, mir Geld anzubieten.“

Die letzten Worte schrieb er förmlich heraus, und seine Faust schlug schwer auf den Schreibtisch. Dann wurde er wieder ruhiger: „Ein gefekliches Mittel, ihn zu zwingen, besaß ich nicht, und so mußte ich mit gebundenen Händen das furchtbare Leid meiner Schwester mit ansehen, die das Opfer ihrer vertrauenden Liebe und der Verführungskünste eines gewissenlosen Schurken geworden war.“

Der Kriminalinspektor spielte mit seinem silbernen Pfeift, um seine Gefühle zu verbergen. Dabei setzte er eine gleichgültige Miene auf, als mache das alles, was er eben gehört hatte, keinen Eindruck auf ihn, während Dr. Sämi unermüdet auf Paul blickte, als könnte er bis in dessen Inneres vordringen.

Gitta aber flüsternde erschütterte: „Du Armer! Du Armer!“ „Na und dann?“ ließ sich der Untersuchungsrichter wieder vernehmen. Whyler schrak durch diese Aufforderung aus seinen Gedanken auf. Er brauchte einige Sekunden, bis er den Faden dort wieder anzuhäpfen konnte, wo er abgerissen war.

Fortsetzung folgt.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

(Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Großvenzell bei München) 44

Aller Augen waren gespannt auf Paul gerichtet, der darüber nachdachte, wie er den richtigen Anfang finden sollte.

Der Untersuchungsrichter kam ihm ein wenig zu Hilfe.

„Robert Wernburg verkehrte in Ihrem Hause?“

„Ja“, antwortete Paul und seine Gedanken gingen zurück zu jenen Tagen in denen das Unheil unmerklich, von niemandem gehat, aber unaufhaltsam heraufzusteigen begann. Meine Schwester und ich lernten Robert Wernburg vor ungefähr einem Jahr in einem Konzert kennen. Nachdem ich erfahren hatte, daß er der Sohn des Bankiers Wernburg ist und die hiesige Filiale des väterlichen Bankhauses leitete, öffnete ich ihm gern mein Heim, und da er ein sehr amüsant Gesellschaftler war, wurde er bald ständiger Gast bei uns. Ich wollte, ich hätte es nie getan.“

Paul machte eine Pause, und niemand wagte, sie zu stören. Draußen auf dem Korridor dröhnten ab und zu Schritte Vorübergehender, und Stimmen wurden laut, die wieder verklungen. Jägernd nur, als würde ihm das, was er jetzt sagen wollte, besonders schwer, fuhr er fort:

„Meine Schwester und Robert waren oft allein denn er kam auch wenn ich nicht zu Hause war, und ich hatte gerade damals viel in der Fabrik zu tun, mußte auch verschiedene Male verreisen. So konnte er sich

in Dorothees Herz einschleichen, und die Macht, die er über das unerfahrene, vertrauensvolle Mädchen gewonnen hatte, ist von dem Schuft mißbraucht worden. Dorothee war wie umgewandelt. Ihr ganzes Sein ging in beinahe slavische Liebe zu Robert auf. Für sie gab es keinen anderen Menschen mehr auf der Welt. Mich ängstigte diese fast uferlose Schwärmerei meiner Schwester.“

„Und er... Robert?“ fragte Gitta jetzt und vermochte ihre Erregung kaum zu unterdrücken.

„Ich wartete täglich, daß Robert zu mir kommen und mich um Dorothees Hand bitten würde... meine Schwester war noch nicht mündig und ich ihr Vormund“, fügte erläuternd hinzu. „Merkwürdigerweise aber wurden seine Besuche allmählich immer seltener. Auf meine gelegentliche Frage, warum er sich auf einmal so selten sehen lasse, entschuldigte er sich mit geschäftlicher Ueberlastung. Ich hatte aber das Gefühl, daß diese Ausrede nur ein Vorwand war. Dorothee, die über sein Wegbleiben sehr unglücklich war, vergaß sofort alles wieder, sobald Robert, nur um seinen Rückzug nicht zu auffällig zu machen, bei uns auftauchte. Dann strahlte Dorothee und war wieder das glücklichste Menschenkind. Das ging so einige Monate: bald himmelhoch jauchzend, bald zu Tode betrübt. Ich sah ein, daß dieser Zustand nicht länger andauern könne, weil er Dorothees ohnehin nicht sehr kräftige Gesundheit untergraben würde. So schrieb ich ihm denn, daß wir, nachdem er scheinbar nicht die Absicht habe, Dorothee zu seiner Frau zu machen, auf seine weiteren Besuche verzichten müßten. Meine Abgabe war ihm wohl sehr erwünscht, nun brauchte er auch nicht mehr den Schein zu wahren. Er ließ sich nie wieder sehen. Damit glaubte ich diese Episode unseres Lebens für abgetan, leider

in Dorothees Herz einschleichen, und die Macht, die er über das unerfahrene, vertrauensvolle Mädchen gewonnen hatte, ist von dem Schuft mißbraucht worden. Dorothee war wie umgewandelt. Ihr ganzes Sein ging in beinahe slavische Liebe zu Robert auf. Für sie gab es keinen anderen Menschen mehr auf der Welt. Mich ängstigte diese fast uferlose Schwärmerei meiner Schwester.“

in Dorothees Herz einschleichen, und die Macht, die er über das unerfahrene, vertrauensvolle Mädchen gewonnen hatte, ist von dem Schuft mißbraucht worden. Dorothee war wie umgewandelt. Ihr ganzes Sein ging in beinahe slavische Liebe zu Robert auf. Für sie gab es keinen anderen Menschen mehr auf der Welt. Mich ängstigte diese fast uferlose Schwärmerei meiner Schwester.“

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 12. Dezember 1934

Es weihnachtet

Man will es kaum glauben, und doch ist heute in 14 Tagen wirklich Weihnachten. Von Dezemberfeste oder gar Schnee merkt man nichts! Der Spaziergänger kann über Tag den Mantel dabei lassen, die Kinder finden Himmelschlüssel auf den Wiesen, und selbst auf dem oberen Wald sollen, wie man uns berichtet, die Maifäher noch recht lebhaft sein. Das Jahr 1934 scheint ebenso milde ausfallen zu wollen, wie es begonnen hat. Seit 36 Jahren, so haben die Meteorologen festgestellt, ist ein gleich warmer Dezember wie heuer nicht mehr dagewesen. Dem ungewöhnlich schönen Frühjahr, der Pracht des gefegneten Sommers und Herbstes hat sich in der Tat ein selten milder Winter angeschlossen und schickt sich an, dieses glückliche Jahr freundlich abzuschließen. Wir sind dafür dankbar, denn ein strenger Winter macht die Not der Unbemittelten noch bitterer als sie ohnehin schon ist. Und die betrübten Ohren? Wir verstehen ihren Kummer, sind aber auch gewiss, daß ihnen ihr Teil Schnee noch werden wird, denn der Winter ist ja noch lange, lange nicht vorüber!

Vom Calwer Luftschutzkurs

Die Teilnehmer am Calwer Luftschutzkurs fanden sich gestern mit dem Lehrtrupp zu einem gemütlichen Kameradschaftsabend im Restaurant Schlanderer zusammen. Der Lehrtrupp verabschiedete das Besondere durch heitere Gesangsbeiträge, wobei besonders die Sologebänge von Obertruppmann Förster begeistert anerkannt wurden. Neben Truppführer Riese nahm auch der Ortsgruppenleiter des RLB, Calw, Kreisbauamtsleiter Riederer, das Wort, um dem Lehrtrupp seinen Dank für den feinen Abend und seine Arbeit auszusprechen. Weiter forderte er die Kursteilnehmer auf, bei der am Samstag stattfindenden Schlusfeier gleichfalls etwas zu bieten, um in dieser Weise dem Lehrtrupp ihren Dank abzugeben. Gegen 10 Uhr fand die im Geiste herzlicher Kameradschaft verlaufene Veranstaltung mit dem Saarlid ihren Abschluß.

Calwer Lastkraftwagen verunglückt

In Pforzheim verunglückte am Montag vormittag ein Calwer Schnelllastkraftwagen, der einen Möbeltransport ausführte. An der Ecke Wilsberg- und Kaiser-Wilhelm-Straße wurde der Wagen von einem entgegenkommenden Lastzug aus Kuppenheim angefahren und auf die Seite geworfen, so daß der Wagen und seine Ladung schwer beschädigt wurden. Von den Insassen erlitt Schreinermeister Rudolf Linkenheil erhebliche Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo eine Ausrenkung des Oberarms, Quetschungen und ein Bruch im Schultergelenk festgestellt wurden. Der den Wagen führende Gasthofbesitzer Engelbert Ratz kam mit dem Schrecken davon, während der dritte Begleiter, Schreinermeister Wilhelm Schäfer, sich leichte Schürfwunden im Gesicht zuzog. Wie wir erfahren, wurde der Führer des Lastzugs, der den Unfall verschuldet hat, von der Polizei sofort in Haft genommen. Auch dessen Motorwagen hat durch den Anprall erheblichen Schaden gelitten.

Sprechabend der DAF in Oberreichenbach

Im geschmückten Saal des „Hirs“ in Oberreichenbach fand Samstagabend ein gut besuchter Sprechabend der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront statt. Kreisamtsleiter Pg. Schäfer aus Calw sprach in längerer Ausführungen über die Entwicklung und den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront, wie sie für die Berufstätigen besonders auf dem Lande sich auswirkt. An Hand praktischer Beispiele führte er vor, wie zum Teil noch oft unsozialer Geist die Rechte der Volksgenossen schmälert; zugleich aber sei es auch nötig, nicht nur auf seine eigenen Rechte zu pochen, sondern besonders jetzt bei der Neuorganisation im ganzen Reich durch Erfüllung aller Pflichten der Organisation die Durchführung ihrer Ziele zu ermöglichen. Besonders dankte der Kreisamtsleiter seinen Amtswaltern, denen er bei ihrem Wirken ein stets freundliches Entgegenkommen der Mitglieder wünschte. Der Abend verlief würdig und mancher Volksgenosse erhielt in der anschließenden Aussprache wertvolle Aufklärung über seine Wünsche.

Regelung des Inventurverkaufs 1935

Ueber die Regelung der bevorstehenden Inventurausverkäufe hat das Reichswirtschaftsministerium neue Bestimmungen erlassen, wonach als einheitlicher Beginn für das gesamte Reichsgebiet der 28. Januar festgesetzt wird. Wie bereits im Saisonschlusverkauf, ist die Zahl der Verkaufstage wiederum nach oben auf 12 begrenzt, wobei allerdings auf Antrag der zuständigen Kamern örtlich auch eine Verkürzung auf 6 Tage durch die höhere Verwaltungsbehörde mög-

lich ist. Auch vom Inventurverkauf werden künftig Waren, die nicht rein modischen Charakter tragen, ausgeschlossen. Der Reichsbund des Textil-Einzelhandels hat für die verschiedenen Textilartikel eine Liste derjenigen Waren aufgestellt, die als nicht modische Artikel gelten. Auch Zeitpunkt und Form der zulässigen Inventurverkaufs-Klame werden durch genaue Bestimmungen geregelt.

Wie wird das Wetter?

Für Donnerstag und Freitag ist deshalb weiterhin zur Unbeständigkeit neigendes, mehrfach bedecktes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Unterreichenbach, 11. Dez. Im Nagoldtal zwischen hier und Dillweissenstein fauste plötzlich ein Langholzstamm vor den Augen eines Autofahrers auf die Nagoldstraße. Der Fahrer konnte gerade noch den Wagen abbremsen. Der Stamm war 300 Meter über der Straße den Hölzern durchgegangen.

Neuenbürg, 11. Dez. Der Fremdenverkehr hat in Neuenbürg im vergangenen Jahr einen gewaltigen Aufschwung genommen. Der Fremdenverkehr vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934 brachte zusammen 2233 Gäste mit 8147 Uebernachtungen, ist also auf das 2½fache gegen das Vorjahr gestiegen. Im Jahre 1933 waren gemeldet 1120 Fremde mit 3507 Uebernachtungen.

Altensteig, 11. Dez. Die Opferwilligkeit bei der am Samstag stattgefundenen Sammlung für das Winterhilfswerk war eine erfreulich große. Gesammelt wurden in Altensteig 316 RM.

Altensteig-Dorf, 11. Dez. Letzte Woche hat man in unserem kleinen Ort drei Glieder der Gemeinde zur letzten Ruhe gebettet. Am

Mittwoch wurden zwei Hochbetagte beerdigt: Christine Walz, Witwe, mit 91 Jahren und Katharine Kern, Witwe, mit 86 Jahren. Am Freitag folgte Gemeindepfleger Fr. Kalmbach, der im 67. Lebensjahr starb.

Frendenstadt, 11. Dez. Die Heimvergebung im Unterbau IV/126 Freudenstadt geht erfolgreich vorwärts. Das Jungvolk und die Jungmädelschaft Friedrichsthal erhielten von der Direktion des Sittenwerks Friedrichsthal eine geräumige Wohnung zur Verfügung gestellt. Die beiden großen Räume wurden sofort vom J.V. und J.M. getrennt ausgestattet. Mit engster Zusammenarbeit und Aufopferung konnten sie in Kürze eine ganze Heim-einrichtung ihr eigen nennen. Heizung und Licht ist umsonst. — In Mittelthal wird der Turnsaal im neuen Schulhaus und in Oberthal ein Raum im alten Schulhaus als HJ-Heim zur Verfügung gestellt.

Zattlingen, O. A. Balingen, 11. Dezember.

(Schrecklicher Unglücksfall auf der Treibjagd.) Ein überaus tragischer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Samstagmorgen auf der Markung des Hochbergs nach abgeblausener Treibjagd, welche dort die heilige Jagdgesellschaft in Anwesenheit von benachbarten Jagdfreunden abgehalten hatte. Auf bis jetzt noch nicht völlig gekläarte Weise entlud sich beim Entladen die Waffe des als Gast beteiligten Fabrikanten Koch aus Winterlingen und die Schrotladung traf den beim Jagen anwesenden 52 J. a. Kaufmann Hermann Zünzer aus einer Entfernung von etwa zwölf Meter so schwer, daß er nach wenigen Augenblicken tot zusammenbrach. Ein Arzt und auch die Behörde wurden sofort zur Unfallstelle gerufen, um den Tatbestand aufzunehmen.

Das Saarland ist und bleibt deutsch!

Saarbergmann schreibt nach Bad Liebenzell - Der Raubbau in den Saargruben

Vom 24. November bis 2. Dezember weilten 7 Volksgenossen von der Saar durch Vermittlung der Gauleitung der NS-Volkswohlfahrt in Bad Liebenzell zur Erholung, um vor der Abstimmung durch Einsprüche im Reich ermutigt zu werden. Das ist weit hin erreicht worden. Die Saargäste waren begeistert und schieden voll Dank und Zuversicht. Sie verstanden nicht, daß bei uns so viel gedregelt wird! In die Heimat zurückgekehrt, hat nun einer der Gäste ein Dankschreiben nach Bad Liebenzell gefandt, das durch seine treudeutsche Geminnung und eine sachmännische Darstellung des Raubbaus der französischen Grubenverwaltung — der Verfasser arbeitete selbst 24 Jahre lang als Bergmann in Saargruben — Allgemeininteresse gewinnt. In dem Schreiben heißt es:

„Wir haben im Württembergischen, wie auch im Badischen durch euch liebe Brüder und Schwestern viel Schönes gesehen. Wir hatten das Glück, am Jubiläumstage „nur noch 50 Tage bis zur Abstimmung“ zu euch zu kommen. Es ist also nur mehr eine kurze Zeit, die uns trennt. Denn das steht fest und das kann ich euch versichern, daß die Abstimmung im Saargebiet mit über 90 Prozent Stimmen für Deutschland ausgehen wird.“

Zu dem Raubbau in den Saargruben durch die französische Grubenverwaltung schreibt der alte Bergmann u. a.:

„Im Jahre 1920, als die Franzosen die Saargruben von den Deutschen übernommen haben, befanden sie sich in tadellosem Zustand. Sie wurden nach bergpolizeilichen Vorschriften abgebaut. Wohlgernekt: Für jede Zeche oder jeden Schacht ist eine bestimmte Grenze festgelegt, bis dahin kann sich die

Zeche ausdehnen, um Kohle zu gewinnen. Für den Abbau der Kohle gilt die Vorschrift: den Abbau soweit wie möglich nach der Grenze vortreiben und dann zurück zum Schacht abbauen. Der Franzose hat diese Vorschriften nicht eingehalten. Wo es sich nicht rentierte, hat er die Kohlen einfach stehen lassen und den Abbau möglichst nahe beim Schacht betrieben. Das kostet die Verwaltung nicht viel Unterhaltung. Was ordnungsmäßig hätte abgebaut werden müssen, ließ der Franzose meist stehen. Außerdem hat die französische Grubenverwaltung verschiedene Zechen ganz stillgelegt, die noch viele Jahre hätten im Betrieb stehen können. Viele Bergarbeiter, welche schon lange arbeitslos sind, könnten in diesen stillgelegten Gruben heute noch Arbeit haben. Ferner hat der Franzose eine grundfällige bergpolizeiliche Vorschrift nicht eingehalten: Der Raum, aus dem Kohle herausgenommen wird, muß soweit wie möglich wieder geschlossen werden. Dieser Verstoß wird sich wohl erst nach Jahren durch Erdstürzungen bemerkbar machen, doch gibt es heute schon Häuser, die schwer unter fahrhäftig hervorgerufenen Erdstürzungen zu leiden haben! Ich habe mit eigenen Augen ein Haus gesehen, wo der untere Stock fast ganz in die Erde gesunken war, ferner bei einer Fuhrtour durch das obere Saargebiet mehrere Häuser, die durch Erdstürzungen nicht mehr im Winkel standen. Diese Abbaumethoden durch die französische Grubenverwaltung verdienen zu Recht die Bezeichnung „Raubbau“. Ihre verheerenden Folgen müssen beim Rückauf der Saargruben durch das Reich volle Berücksichtigung finden!“

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. Dezember 1934

| Zugtrieben | Ochsen | Bullen | Jungbullen | Rühe | Färren | Fresser | Kälber | Schweine | Schafe |
|---|--------|--------|------------|--------|--------|---------|--------|----------|--------|
| Unverkauft | 64 | 42 | 200 | 481 | 381 | — | 1579 | 2100 | — |
| | 24 | — | 3 | 21 | 21 | — | 50 | 10 | — |
| Ochsen | | | 11. 12. | 6. 12. | | | | 11. 12. | 6. 12. |
| a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes | | | 32-35 | — | | | | 30-35 | 30-35 |
| 1. jüngere | | | — | — | | | | 26-29 | — |
| 2. ältere | | | 29-31 | — | | | | — | — |
| b) sonstige vollfleischige | | | — | — | | | | — | — |
| c) fleischige | | | — | — | | | | — | — |
| d) gering genährte | | | — | — | | | | — | — |
| Bullen | | | | | | | | | |
| a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes | | | 33-36 | 33-36 | | | | 42-45 | 41-45 |
| b) jüngere, vollfleischige oder ausgemästete | | | — | — | | | | 36-40 | 33-39 |
| c) fleischige | | | 29-33 | 28-32 | | | | 31-35 | 29-32 |
| d) gering genährte | | | 26-28 | — | | | | 26-30 | 24-28 |
| Rühe | | | | | | | | | |
| a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes | | | 29-33 | — | | | | 42-45 | 41-45 |
| b) jüngere, vollfleischige oder ausgemästete | | | 24-28 | — | | | | 36-40 | 33-39 |
| c) fleischige | | | 16-20 | — | | | | 31-35 | 29-32 |
| d) gering genährte | | | 12-14 | — | | | | 26-30 | 24-28 |
| Färren (Kalbinnen) | | | | | | | | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes | | | 35-40 | 35-39 | | | | 51-58 | 58 |
| Schweine | | | | | | | | | |
| a) fettreiche über 300 Pfd. Lebendgewicht | | | — | — | | | | 51-58 | 58 |
| b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht | | | — | — | | | | 52-58 | 52-58 |
| c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht | | | — | — | | | | 51-58 | 50-58 |
| d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht | | | — | — | | | | 48-52 | 48-51 |
| e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht | | | — | — | | | | 46-48 | — |
| f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht | | | — | — | | | | — | — |
| g) Sauen | | | — | — | | | | 43-50 | 43-44 |

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kälber ruhig, Schweine lebhaft.
Fleischmarkt: Bullen: a 50-53, b 48-50, c 46-48; Kühe: b 35-40, c 28-32; Färren: a 58-64, b 50-55, c 44-47; Kälber: b 66 bis 71, c 62-65, d 56-50; Hammel: b 74 bis 75, c 70-73; Schweine: a 76-78, b 74-76, c 55-60; S wed: 80-82.



Calw, den 12. Dezember

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle
 Morgen Donnerstag vormittag von 10½ bis 12 Uhr Rechtsberatung im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Calw, Kreisamtsleitung, Altburgerstraße 14, Zimmer 1.

Sitterjugend Gefolgschaft 2/11/26

Folgende Standorte: Altbura, Alzenberg, Oberkollbach, Röttenbach, Zavelstein, Commenhardt haben bis spätestens Freitag den 14. Dezember eine Mitgliederliste an den Unterzeichneten zu senden (Name — geboren — Geburtsort — Eintritt in die HJ.).
 Der Führer der Gefolgschaft.

Invalidenversicherungsbeiträge bezahlen!

Die NS-Hago-Gauamtsleitung Württemberg-Hohenzollern erucht uns um Aufnahme folgender Zeilen:

In der letzten Zeit mehrten sich bei der Gauamtsleitung die Klagen der Landesversicherungsanstalt Württemberg über Beitragsrückstände innerhalb des Handels und des Handwerks an Invalidenversicherungsbeiträgen. Zum Teil betragen diese Rückstände Hunderte von Mark. Wir eruchen sämtliche Angehörige des Handels und des Handwerks, in Zukunft dafür besorgt zu sein, ihre Invalidenversicherungsbeiträge pünktlich zu bezahlen. Durch die Nichtentrichtung der Invalidenversicherungsbeiträge laufen die Versicherten Gefahr, ihrer Rentenansprüche verlustig zu gehen, da die Anwartschaften hierfür gefährdet sind. Die Gauamtsleitung ist nicht gewillt, in Zukunft auf diese Volksgenossen weiter Rücksicht zu nehmen. Rückständige Beiträge können in kleinen Raten abbezahlt werden, wenn sie mit der Landesversicherungsanstalt vereinbart sind. In den Fällen, wo alle guten Worte umsonst sind, stellt die Gauamtsleitung von sich aus den Antrag auf Schließung des Betriebs beim Treuhänder der Arbeit.

Nachmachen!

Volksgemeinschaft befeitigt die Arbeitslosigkeit!

Zu einer von Ortsgruppenleiter der NSDAP. einberufenen Versammlung der Betriebsführer und Betriebszellenkliente mit dem Zweck der völligen Befeitigung der Arbeitslosigkeit in Billingen wurde der Vorschlag angenommen, daß die in Billingen noch vorhandenen 200 Arbeitslosen auf die einzelnen Betriebe verteilt werden. Bei 4000 in Arbeit stehenden Volksgenossen entfallen auf je 100 fünf neu einzustellende Arbeitslose. Die Stadtverwaltung ging mit gutem Beispiel voran und kündigte die sofortige Einstellung von 15 Arbeitslosen an.

Auslandsparchen eine Kleinigkeit billiger!

Mit dem Inkrafttreten der in Kairo abgeschlossenen Weltpostvereinsverträge ändern sich zum 1. Januar 1935 einige Postvorschriften für den Verkehr mit dem Ausland. So wird u. a. die Gebühr für offene Päckchen von 15 auf 10 Rpf. für je 50 Gramm ermäßigt, wobei jedoch eine Mindestgebühr von 50 Rpf. berechnet werden wird. Ferner werden herabgesetzt: die Versicherungsgebühr für Wertsendungen auf 30 Rpf. für je 500 (bisher 300) RM., die Gebühr für dringende Pakete auf die doppelten (bisher dreifachen) Beförderungsgebühren, die Gebühren für Nachfragen (Aufschreiben) nach Postsendungen sowie nachträglich verlangte Rück- und Auszahlungsscheine auf 40 (bisher 50) Rpf. Weiter ermäßigt sich die Gebühr für die Nachsendung von Zeitungen, die durch die Post bezogen werden, auf 50 Rpf. bei wöchentlich einmal oder seltener erscheinenden Zeitungen und auf 80 Rpf. bei öfter als einmal wöchentlich erscheinenden Zeitungen, und zwar in beiden Fällen für die ganze Bezugszeit.

Billigere Weihnachtseier

Berlin, 10. Dezember. Um für den Weihnachtseierbedarf der Verbraucher die ein billiges Weihnachtseier zur Verfügung zu stellen, haben sich die Träger der Marktregelung entschlossen, die Rühlhauser ab 6. Dezember um ½ bis ¾ Pfennig im Preise zu senken. Weil gleichzeitig die Abnahmebedingungen erleichtert worden sind, wird diese Preisentfaltung auch beim letzten Verkäufer voll zum Ausdruck kommen. An den Großhandel werden Rühlhauser nunmehr abgegeben mit:
 Klasse S 9¼ Pfg., Klasse A 9¼ Pfg., Klasse B 9 Pfg., Klasse C 8¼ Pfg., Klasse D 7¼ Pfg., so daß das mittelschwere Ei, das B-Rühlhauser, für die Hausfrau 11 bis 11½ Pfennig kostet.

Die Vorratswirtschaft stellt sich damit bewußt in den Dienst der sozial orientierten Ernährungssicherung, indem sie zurzeit des größten Bedarfs der breiten Schichten für eine möglichst erträgliche Preisgestaltung forot.

Deutsche Frau, deutsche Mutter, deine Aufgabe ist, das Rassengewissen deines Volkes zu sein.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

| | | | | |
|---|---|--|---|--|
| <p>Donnerstag, 13. Dezember</p> <p>6.00 Bauernfunk und Wetterbericht 6.10 Choral - Morgenbruch 6.15 Gymnastik 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen 7.00 Frühkonzert 8.30 Gymnastik 8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen, Frauenfunk 9.00 Sendepause 10.00 Nachrichten 10.15 Reichsfunk: „Saarland ist deutsch“ 10.50 Musikstunde 11.15 Funkwerbungskonzert 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Saardienst 13.05 Nachrichten, Wetterbericht 13.15 Mittagskonzert 14.15 Sendepause 15.30 Frauenfunk 16.00 Nachmittagskonzert</p> | <p>17.00 Willy Reichert (Schallplatten) 17.30 „Dante Liebiale“ 18.00 Spanischer Sprachunterricht 18.15 Kurzgespräch 18.30 30 Minuten Schallplatten 19.00 Blasmusik 19.45 „Politisches Schrifttum in der Gegenwart“ 20.00 Nachrichtendienst 20.10 Saaramschau 20.30 Unter Langabend 21.30 Violinkonzert 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.20 Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht 22.30 Klaviermusik 23.00 Unterhaltungsmusik 24.00-2.00 Nachtmusik</p> <p>Freitag, 14. Dezember</p> <p>6.00 Bauernfunk und Wetterbericht 6.10 Choral - Morgenbruch 6.15 Gymnastik 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen</p> | <p>7.00 Frühkonzert 8.30 Gymnastik 8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen, Frauenfunk 9.00 Sendepause 10.00 Nachrichten 10.15 Wir suchen die Ahnen! 1. Wir finden Altmann 10.45 Allerlei Instrumente 11.15 Funkwerbungskonzert 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Saardienst 13.05 Nachrichten, Wetterbericht 13.15 Musik zu Schauspielen (Schallplattenkonzert) 14.15 Sendepause 15.30 Kinderstunde „Die Engel in der Strickhütte“ 16.00 Nachmittagskonzert 18.00 Janamädel auf Fahrt an der Saar 18.30 Schwäbische Volksmusik (Schallplatten) 18.50 F. R. Martini spricht über die amtlichen Rundfunkzeitschriften</p> | <p>19.00 „Wist ihr was? - Wir machen Spaß!“ 20.00 Nachrichtendienst 20.15 Reichsfunk: „Das Lied von der Glocke“ 21.10 „Schwarzwaldtannen!“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.15 Saarländer sprechen 22.30 Tanzmusik (Schallplatten) 23.00 Junge deutsche Komponisten 24.00-2.00 Nachtmusik Als Einlage: Klaviermusik</p> <p>Samstag, 15. Dezember</p> <p>6.00 Bauernfunk und Wetterbericht 6.10 Choral - Morgenbruch 6.15 Gymnastik 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen 7.00 Frühkonzert (Schallplatten) 8.30 Gymnastik 8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen 8.50 Sendepause 10.00 Nachrichten 10.15 „Der Pelzmärkte kommt!“</p> | <p>10.45 Hausmusik von Franz Schubert 11.15 Funkwerbungskonzert 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Saardienst 13.05 Nachrichten, Wetterbericht 13.15 „Walstatt blau-weiß“ (Schallplatten) 14.15 „45 bunte Minuten“ 15.00 Das Lager Wittenberg des Adm. Ein Funkbericht von Schallpl. 15.40 „Weihnachtsfeier eines Naturbeobachters“ 16.00 Der frohe Samstagnachmittag 18.00 „Tonbericht der Woche“ 18.30 „Nur ein Walzer soll es sein“ 19.30 Volkslieder der Saar 20.00 Nachrichtendienst 20.05 Saaramschau 20.15 Werbe-Abend des Badischen Staatstheaters Karlsruhe 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Internationale Eishockeykämpfe 24.00-2.00 Nachtmusik</p> |
|---|---|--|---|--|

Amtliche Bekanntmachungen.
Kolonialwarengeschäft in Sonnenhardt.
 Durch Beschluß des Oberamts vom 8. Dezember 1934 wurde der **Margarete Schroth in Sonnenhardt** unter Bewilligung einer Ausnahme i. S. des § 5 Einzelhandelschutzgesetzes die Genehmigung zur Errichtung eines Kolonialwarengeschäftes in dem neu zu errichtenden Geb. Nr. 95 der Gemeinde Sonnenhardt erteilt.
 Gegen diese Ausnahmegewilligung ist innerhalb einer Frist von zwei Wochen vom Tag dieser Bekanntmachung an das Rechtsmittel der Beschwerde gegeben.
Calw, den 8. Dezember 1934.
 Oberamt: Dr. Haier, Regierungsassessor A.B.

Für Weihnachten
 Schöne Trägerschürzen
 Schöne Zierschürzen
 Schöne Armeschürzen
 Schöne Kinderschürzen
 Schöne Knabenschürzen
 in modernen Formen
Paul Röchle, G. m. am Markt, Calw

B. S. V. C.
 Am Donnerstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr bei Schlauberer.

 Die neue **Universal-Zick-Zack Singer Nähmaschine**
 näht vor- u. rückwärts, sticht u. stopft, verwahrt, versäubert, näht Knopflöcher u. Knöpfe an, Rollnähte, Spitzen ankurbeln usw.
 Unverbindliche Vorführung!
Singer Nähmaschinen Aktien-Gesellschaft
Singer-Laden
 Calw, Leberstraße 19

Henko
 Henkel's Wasch- und Bleich- Soda

 Ich kenne **Henko** und bleibe dabei!
 zum Einweichen der Wäsche zum Weichmachen des Wassers für Putz- und Schweißzwecke
 Zum Einweichen, Spülen und Reinigen Dreifach

Gas schafft für Dich

 Frage das Gaswerk oder den Gasfachmann!

Zaghafte Warten hat noch niemals zum Erfolg geführt!
Werben Sie durch Anzeigen in der „Schwarzwald-Wacht“!

Evang. Buchhandlung Carl Spambalg, Calw
 Fernsprecher 489
 empfiehlt Gesangs-, Andachts- u. Predigtbücher, Bibeln, Kalender und Lesebüchlein. **Reiche Auswahl in der gesamten guten Literatur** Jugendbücher und -Schriften, Bilderbücher, Spiele, Krippen und Transparente, Wandsprüche, Bilder gerahmt und ungerahmt, Photo- und Schreibalben, Schreibmappen, Briefpapiere, Füllfederhalter, Musikinstrumente und Zubehörteile.

Christbaum-schmuck und Christbaum-kerzen
G. Dorn, Marktstr.

Süngerer Mann sucht Beschäftigung
 gleich welcher Art. Derselbe ist in der Lage, ca. Mk. 1000.- in das betreffende Geschäft einzulegen.
 Angebote unter L. M. 35 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Reinen Tannen-Honig
 empfiehlt **J. Knecht**
Prospekte Geschäftskarten Briefbogen Plakate Rechnungen Postkarten
 fertigt preiswert an die **A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw**
 Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

Der Weihnachtsbaumverkauf
 in schönen Rot u. Weiß-Tannen aller Größen u. großer Auswahl findet täglich in meiner Gärtnerei statt.
Philipp Mast.

W. Schäberle, Hutmacher
 Hüte feine Formen und Farben
 Mützen für jeden Geschmack
S. A. R. II sowie sonstige Uniformmützen

Alle Backartikel
 preiswert und gut, empfiehlt
K. Otto Vinçon
 beim Vereinshaus Telefon 471
 Lieferungen ins Haus

Größere Anzeigen
 wolle man möglichst tagszuvo
 aufgeben!

Reinseiden Crepe de Chine
 100 cm breit in verschiedenen Farben für
 Puppenkleider, Lampenschirme, Sofakissen
 Mark 1.- das Meter
Paul Röchle, G. m. am Markt, Calw

Besucht die **erzgebirgische Weihnachtsberg-Ausstellung**
 im Hotel Waldhorn.
 Heute Mittwoch von 1-9 Uhr geöffnet.

TÜREN & WELLEN

Du hast doch keine TÜRPLAKETTE des WHW?

Alle Sorten **Baumkerzen Seifen-Geschenkkartons**
 empfiehlt **Ch. Schlatterer**
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Puppen
 aller Art repariert
Friseur Odermatt

Schöne moderne Selbstbinder
 in großer Auswahl
 -40, -45, -50, -60, -70, -75, -80,
 1.-, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.-, 2.20,
 2.25, 2.35, 2.40, 2.50, 2.75, 2.80, 3.-
Paul Röchle, G. m. am Markt, Calw